

HERMANN BÖSE

DAS VOLKSLIED

FÜR HEIM UND
WANDERUNG



BERLIN 1927
3. VERBESSERTE AUFLAGE
75.—84. TAUSEND

ARBEITERJUGEND-VERLAG / BERLIN SW 61

INHALT.

Vorwort	III
Einleitung (Zeichenerklärung)	VI
Lautengriffe	XII
I. Von Jugend und Liebe	1
II. Von Natur und Wandern	95
III. Handwerker- und Jägerlieder	160
IV. Arbeiter- und Freiheitslieder (1. Teil)	191
V. Balladen	221
VI. Ernste Weisen	240
VII. Plattdeutsche Lieder	250
VIII. Allerhand Heiteres, Scherz und Spott	264
IX. Arbeiter- und Freiheitslieder (2. Teil)	292
Liederverzeichnis	313

Die Federzeichnung „Jugend und Liebe“ wurde von
Heinrich Vogeler für dieses Buch gezeichnet.



AUS DEM VORWORT ZUR 1. AUFLAGE.

Einen blühenden Strauß frischer und unverwelklicher Volkslieder überreicht die Zentralstelle für die arbeitende Jugend mit diesem Büchlein der deutschen Arbeiterklasse, besonders den jungen Arbeitern und Arbeiterinnen.

Ueber den Zweck des Buches und die beste Art es zu benutzen, schreibt der Herausgeber: Zu den Kennzeichen des Volksliedes gehört seine weite Verbreitung in der großen sangesfrohen Masse des Volkes. In diesem Sinne sind alle 300 Lieder unseres Buches Volkslieder. Neben den ursprünglichen Volksliedern, von denen oft weder Dichter noch Komponist bekannt ist, stehen Lieder, die zwar ihrer Entstehung nach Kunstlieder sind, aber sie unterscheiden sich in Inhalt und Form manchmal kaum vom Volksliede und werden auch im Volke viel gesungen, oft mit einigen volksmäßigen Abänderungen. Viel Wertvolles und Schönes mußte leider unberücksichtigt bleiben, wenn das Buch nicht zu umfangreich werden sollte. . . .

Worte und Weisen sind in allen Liedern möglichst nach den ältesten erreichbaren Aufzeichnungen wiedergegeben, aber mit Berücksichtigung von Abänderungen, die sich allmählich im Volke durchgesetzt haben. . . . Das echte Volkslied ist in stets lebendiger Bewegung und kann auch nicht durch Drucklegung in eine letzte, feste Form gezwängt werden. . . .

Zur leichteren Auffindung der Lieder sind sie nach dem Inhalt in Abteilungen gruppiert und in jeder Abteilung alphabetisch geordnet worden. Ueber und unter den Liedern befinden sich Angaben über Dichter und Komponisten, über die Zeit der Abfassung und über die Quellen, in denen die Lieder zuerst auftauchen.

Die in jedem Liede vorkommenden kurzen senkrechten Striche auf der obersten Notenlinie sind Atemzeichen. Zur Erzielung eines natürlichen Gesanges und schönen Vortrages ist ein ruhiges Atmen durchaus nötig. Es kann in den Pausen und bei den angegebenen Zeichen geatmet werden. . . .

Von den 300 Liedern sind 100 mit Akkordbezeichnung versehen worden, natürlich durchweg mit einfachsten Harmoniegängen. Klavier- und Lautenspielern wird diese Einrichtung dienlich sein. Sollte sie Anklang finden, so kann sie bei einer zweiten Auflage auf alle Lieder ausgedehnt werden. Es ist immer nur der Akkordwechsel angegeben. Jeder Akkord gilt also bis zu einem neubezeichneten. Eine Erklärung der Akkordbuchstaben enthält der Artikel über Lautenbegleitung.

Und nun nehmt das Buch, junge Arbeiter und Arbeiterinnen, und singt eure Lieder, die des Volkes Wesen, das ist euer Wesen, widerspiegeln! Und nötigt auch die Alten mitzusingen! Singt die Lieder, die meist schon die hundert Jahre überdauert haben, ohne zu welken, ohne „unmodern“ geworden zu sein! Singt die Lieder, die nicht ausgeklügelt, nicht mühsam ersonnen, sondern schlicht erlebt sind! Vielleicht gelingt es euch dann und wann, sie wieder zu erleben.

Berlin, im Juni 1914.

VORWORT ZUR 2. AUFLAGE.

Die erste Auflage war schon nach einem Jahre fast vergriffen, und das machte wiederholt einen unveränderten Nachdruck nötig, ein gutes Zeichen für die Brauchbarkeit des Buches. Die zweite Auflage weist einige wesentliche und sicher willkommene Aenderungen auf. Zwei Liedergruppen sind als solche aufgehoben worden. Ihre brauchbarsten Lieder ließen sich leicht in andern Gruppen, besonders in der ersten und zweiten, unterbringen. 48 Nummern sind ganz ausgeschieden, einmal solche von geringerer Bedeutung, Brauchbarkeit und Beliebtheit und außerdem die meisten Kunstlieder. Letztere mußten schon darum fallen, weil die Akkordbezeichnung auf alle 300 Lieder, vielen Wünschen entsprechend, ausgedehnt werden sollte, und es wäre stilwidrig gewesen, hätte man die Kunstlieder ihrer Originalklavierbegleitung oder die Chorlieder ihres Chorsatzes entkleidet und für eine primitivere Lautenbegleitung eingerichtet. Für die gestrichenen 48 Lieder

ist dieselbe Anzahl wieder aufgenommen worden, unter diesen die mit den Freiheitsliedern vereinigten Arbeiterlieder. Letztere Gruppe enthält neben dem Stamm der alten Klassenkampflieder neuere, die ihre Entstehung der jüngsten Revolutionszeit verdanken. Die Akkordbezeichnung hat eine vollständige Umänderung erfahren. Ihre praktische Verwendbarkeit ist von mir bei Arbeiterinnen gründlich erprobt worden. In der Einleitung sind die in unserem Buch vorkommenden Akkordzeichen an einer Menge von Beispielen erklärt. Das Kapitel „Lautengriffe“ wird auch anspruchsvolleren Begleitern eine Fülle von Stoff bieten. Wir wünschen unserem Buch eine gute Aufnahme bei der Arbeiterjugend! Und mögen die Lieder auch den Alten die Stunden des Ausruhens verschönen und verglimmende Feuer zu neuer Flamme und Begeisterung anfachen!

Bremen, im Herbst 1922.

VORWORT ZUR 3. AUFLAGE.

Die dritte Auflage enthält dieselben 300 Lieder mit derselben Akkordbezeichnung wie die zweite Auflage. Nur einige grobe Druckfehler konnten berichtigt werden. Hinzugekommen ist auf allgemeines Drängen der Arbeiterjugend eine zweite Abteilung: Arbeiter- und Freiheitslieder. In diesem Anhang habe ich auch einen berechtigten Wunsch musizierender Kreise erfüllen können, indem ich den Funktionsbuchstaben durch Schrägstellung von dem Akkordbuchstaben abgehoben habe. Dadurch sind besonders Akkordhäufungen leichter lesbar geworden. Ich hoffe, bei einer vierten Auflage diese Verbesserung bei allen Liedern durchführen zu können.

Eine wertvolle Bereicherung erfährt unser Buch endlich durch Wiedergabe einer Original-Federzeichnung von Heinrich Vogeler, betitelt „Jugend und Liebe“.

Bremen, im Dezember 1926.

Hermann Böse.

EINLEITUNG.

ERKLÄRUNG DER BUCHSTABEN ÜBER DEN NOTEN.

Es steht nie ein Buchstabe allein. Der erste Buchstabe bezeichnet immer den bei der darunterstehenden Note zu spielenden Akkord; er ist der Akkordbuchstabe. Da es manchmal erwünscht ist, daß das Lied in einer andern als der vorgeschriebenen Tonart gesungen und begleitet wird, ist hinter den Akkordbuchstaben immer ein zweiter, ein sogenannter Funktionsbuchstabe gesetzt, der die Funktion, die Stellung und Bedeutung des Akkordes innerhalb einer Tonart angibt. Wer also ein Lied in der vorgedruckten Tonart singt, spielt dazu die Akkorde, die von den jeweiligen ersten Buchstaben angegeben werden. Wer aber höher oder tiefer singen will, richtet sich mit der Begleitung nach den jeweiligen zweiten Buchstaben. Er muß nach der Funktionsbezeichnung sich selbst die Akkorde bilden.

Ein Beispiel: In dem Liede Nr. 13 „Das Lieben bringt groß' Freud“ heißen die fünf ersten Akkordbuchstaben: G C G D⁷ G. (Erklärung siehe unten!) Wird das Lied, wie vorgeschrieben, in G-dur gesungen, so spielt man dazu die genannten fünf Akkorde. Möchte man es aber aus irgend einem Grunde höher oder tiefer singen, so richtet man sich in der Begleitung nach den Funktionsbuchstaben: T S T D⁷ T (Erklärung siehe unten!) und überträgt diese auf die betreffende Tonart. Soll das genannte Lied z. B. in A-dur gesungen werden, so begleitet man A D A E⁷ A oder in Es-dur: Es As Es B⁷ Es.

ERKLÄRUNG DES 1. BUCHSTABENS

(Akkordbuchstabe).

Große Buchstaben bedeuten Dur-Akkorde, kleine Buchstaben Moll-Akkorde. G = G-dur-Dreiklang = g-h-d; g = G-moll-Dreiklang = g-b-d. Dreiklänge bestehen aus Grundton, Terz, d. h. dritter Ton und Quinte, d. h. fünfter Ton, vom Grundton aus nach oben gerechnet.

Im G-dur-Dreiklang ist g der Grundton (a = Sekunde, d. h. zweiter Ton), h von g aus Terz, (c = Quarte, d. h. vierter Ton), d von g aus Quinte. Dur- und Mollldreiklänge unterscheiden sich in der Terz, dem mittleren Ton. Im Mollldreiklang liegt die Terz einen halben Ton tiefer als im Durdreiklang. Im Durdreiklang beträgt der Abstand zwischen Grundton und Terz zwei ganze Töne, das ist eine große Terz (g-h), im Mollldreiklang anderthalb Töne, das ist eine kleine Terz (g-b). Dementsprechend beträgt der Abstand zwischen Terz und Quinte im Durdreiklang anderthalb Töne, das ist eine kleine Terz (h-d), im Mollldreiklang zwei ganze Töne, das ist eine große Terz (b-d).

Steht unter dem Akkordbuchstaben noch ein zweiter, so soll dieser Baßton, d. h. unterster Ton des darüberstehenden Akkordes sein, z. B. G = g-h-d, $\overset{G}{h}$ = h-d-g. Eine ⁷ hinter einem Akkord bedeutet, daß zu dem betreffenden Dreiklang die Septime (d. i. siebenter Ton) hinzutritt, z. B. G⁷ = g-h-d-f. Das ist ein Vierklang, ein Septimenakkord. In den in unserm Buche vorkommenden Septimenakkorden liegt die Septime immer eine kleine Terz über der Quinte. Zu weiterer Veranschaulichung mögen noch folgende Beispiele dienen.

C = C-dur-Dreiklang = c-e-g

D = D-dur-Dreiklang = d-fis-a

c = C-moll-Dreiklang = c-es-g

d = D-moll-Dreiklang = d-f-a

C⁷ = Septakkord über c = c-e-g-b

D⁷ = Septakkord über d = d-fis-a-c

C_e = C-dur-Dreiklang mit e im Baß = e-g-c

C_g = C-dur-Dreiklang mit g im Baß = g-c-e

c_g = C-moll-Dreiklang mit g im Baß = g-c-es

G_f⁷ = G-dur-Septakkord mit f im Baß = f-g-h-d

$\frac{d}{f}$ = D-moll-Dreiklang mit f im Baß = f-a-d

$D\frac{4}{4}$ = D mit der Quarte (= 4. Stufe) und großen Sexte (= 6. Stufe) = d-g-h

$D\frac{6}{6}$ = D mit der Quarte und kleinen Sexte = d-g-b

D^0 = D-dur-Dreiklang mit der Sexte = d-fis-a-h

ERKLÄRUNG DES 2. BUCHSTABENS (Funktionsbuchstabe).

Jede Tonleiter, Dur oder Moll, besteht aus 7 verschiedenen Tönen. Den untersten nennen wir Tonika; er gibt der Tonart den Namen. Die Tonika bildet mit dem 3. und 5. Ton der Tonleiter den Tonikadreiklang. Dieser ist in der Durtonleiter ein Durdreiklang. Wir bezeichnen ihn mit dem Buchstaben T. Es bedeutet T in C-dur demnach den C-dur-Dreiklang = c-e-g, in D-dur den D-dur-Dreiklang = d-fis-a. In einer Molltonart ist der Tonikadreiklang ein Molldreiklang, den wir mit 0T bezeichnen. 0T bedeutet demnach in C-moll den C-moll-Dreiklang = c-es-g, in D-moll den D-moll-Dreiklang = d-f-a. Der 5. Ton heißt Dominante = D. Innerhalb der Durtonleiter bildet die Dominante mit dem 7. und dem 2. Ton ebenfalls einen Durdreiklang, den Dominantdreiklang, den wir mit D bezeichnen. D würde in C-dur den G-dur-Dreiklang bedeuten = g-h-d, in D-dur den A-dur-Dreiklang = a-cis-e, in D-moll ebenfalls den A-dur-Dreiklang. Der A-moll-Dreiklang (a-c-e) müßte in der D-moll-Tonart mit 0D bezeichnet werden. Die 4. Stufe nennt man Subdominante = S. Diese bildet in den Durtonarten mit der 6. und 8. = 1. Stufe ebenfalls einen Durdreiklang. In C-dur ist S = f-a-c, in D-dur = g-h-d. 0S hieße in D-dur g-b-d. T, D und S sind in den Durtonarten die 3 Durdreiklänge.

Jeder Durdreiklang hat einen Paralleklang, die Mollparallele, die anderthalb Töne tiefer als der betreffende Durdreiklang liegt. Die 2. Stufe bildet mit der 4. und 6. den Subdominantparalleklang = Sp. In C-dur ist Sp = D-moll = d-f-a, in D-dur Sp = E-moll = e-g-h. Die 3. Stufe bildet mit der 5. und 7. den Dominantparalleklang. In C-dur ist Dp demnach = e-g-h, in D-dur = fis-a-cis.

Die 6. Stufe bildet mit der 1. und 3. den Tonikaparalleklang. In C-dur ist Tp = a-c-e, in D-dur = h-d-fis. h-d-fis ist in H-moll, wie oben erklärt wurde, die Molltonika = 0T . Die Parallele dazu ist der Durdreiklang, der anderthalb Töne höher liegt. 0Tp ist demnach in H-moll = D-dur-Dreiklang = d-fis-a, in A-moll = c-e-g.

Einen besonderen Dreiklang bilden die Stufen 7, 2, 4; er besteht aus 2 kleinen Terzen. In unseren Begleitungen ist er nicht verwendet worden. Es möge der Vollständigkeit halber hier erklärt werden, daß dieser Dreiklang der 7. Stufe als Dominantseptakkord ohne Grundton aufzufassen ist. In C-dur ist also h-d-f = g-h-d-f ohne g. Eine theoretische Begründung würde an dieser Stelle zu weit führen.

Septimenakkorde werden durch den Dreiklangbuchstaben mit einer 7 bezeichnet. D^7 bedeutet demnach Dominantdreiklang mit der Septime, d. i. in C-dur: G-dur-Dreiklang mit f = g-h-d-f, in C-moll ebenfalls g-h-d-f, in D-dur = a-cis-e-g. Zu weiterer Veranschaulichung mögen die folgenden Beispiele dienen.

T = Tonikadreiklang = Durdreiklang der 1. Stufe, in C = c-e-g, in A = a-cis-e.

0T = Molltonikadreiklang = Molldreiklang der 1. Stufe, in c = c-es-g, in a = a-c-e.

Tp = Tonikaparalleklang = Molldreiklang der 6. Stufe, in C = a-c-e, in A = fis-a-cis. (Der Paralleklang liegt 2 Stufen = $1\frac{1}{2}$ Töne unter Dur, resp. 2 Stufen = $1\frac{1}{2}$ Töne über Moll.)

0Tp = Molltonikaparalleklang = Durdreiklang der 3. Stufe, in c = es-g-b, in a = c-e-g.

$T\frac{3}{3}$ = Tonikadreiklang mit der Terz im Baß, in C = e-g-c, in A = cis-e-a.

$T\frac{5}{5}$ = Tonikadreiklang mit der Quinte im Baß, in C = g-c-e, in A = e-a-cis.

D = Dominantdreiklang = Durdreiklang der 5. Stufe, in C = g-h-d, in c = g-h-d.

0D = Molldominantdreiklang = Molldreiklang der 5. Stufe, in c = g-b-d, in a = e-g-h.

Dp = Dominantparalleklang = Molldreiklang der 3. Stufe, in C = e-g-h, in A = cis-e-gis.

X	ERKLÄRUNG DES GLEICHHEITSZEICHENS (=)	*
D^7	= Dominantseptakkord = Durvierklang der 5. Stufe, in C = g-h-d-f, in A = e-gis-h-d.	
D^6	= Dominantdreiklang mit der Sexte = Durdreiklang der 5. Stufe mit der Sexte, in C = g-h-d-e, in A = e-gis-h-cis.	
D_4^9	= Dominantquartsextakkord = 5. Stufe mit Quarte und großer Sexte, in C = g-c-e, in A = e-a-cis.	
$D_4^9 \flat$	= kleiner Dominantquartsextakkord = 5. Stufe mit Quarte und kleiner Sexte, in c = g-c-es, in a = e-a-c.	
S	= Subdominantdreiklang = Durdreiklang der 4. Stufe, in C = f-a-c, in A = d-fis-a.	
$^o S$	= Mollsubdominantdreiklang = Molldreiklang der 4. Stufe, in C = f-as-c, in A = d-f-a.	
Sp	= Subdominantparalleklang = Molldreiklang der 2. Stufe, in C = d-f-a, in A = h-d-fis.	
$\mathcal{D}$	= Dominantdreiklang der Dominante = Durdreiklang der 5. Stufe von der 5. Stufe, in C = Durdreiklang der 5. Stufe von G = d-fis-a, in A = Durdreiklang der 5. Stufe von e = h-dis-fis.	
$\mathcal{D}_3^7$	= Dominantseptakkord der Dominante mit der Terz im Baß = Durvierklang der 5. Stufe von der 5. Stufe mit der Terz im Baß, in C = fis-a-c-d, in A = dis-fis-a-h.	
$\mathcal{T}_p^{\mathcal{D}}$	= Dominantdreiklang der Tonikaparallele = Durdreiklang der 5. Stufe von der 6. Stufe, in C = Durdreiklang der 5. Stufe von a = e-gis-h, in A = Durdreiklang der 5. Stufe von fis = cis-eis-gis.	
$\mathcal{D}^7$	= Dominantseptakkord der Subdominante = Durvierklang der 5. Stufe von der 4. Stufe, in C = Durvierklang der 5. Stufe von f = c-e-g-b, in A = Durvierklang der 5. Stufe von d = a-cis-e-g.	
ERKLÄRUNG DES GLEICHHEITSZEICHENS (=).		
Das erste Gleichheitszeichen zeigt an, daß die Haupttonart eine Weile verlassen wird. Die Rückkehr zur ersten Tonart erfolgt beim zweiten Gleichheitszeichen. Das Gleichheitszeichen zeigt also eine Modulation an, eine „Verlegung der Tonikabedeutung auf eine andere Harmonie“.		

*	ERKLÄRUNG DES GLEICHHEITSZEICHENS (=)	XI
Ein Beispiel: Nr. 23. „Ein Schäfermädchen“ steht in G-dur. T (1. Stufe) ist G-dur, D (5. Stufe) ist D-dur. Bei „Hand“ (4. Takt) wird die Tonika in die Subdominante umgedeutet: T = S. G-dur ist von nun an nicht mehr Tonika, sondern Subdominante. Das bedingt natürlich auch eine Umdeutung aller übrigen Harmonien. Nun ist D-dur Tonika und die Dominante heißt A-dur. Bei „lustig“ (8. Takt) wird die Tonika (D-dur) wieder in die Dominante umgedeutet: T = D. D-dur ist von nun an nicht mehr Tonika, sondern Dominante, und Tonika ist jetzt wieder G-dur. Mit andern Worten: In diesem Liede stehen die 4 ersten Takte in G-dur (T = G-dur, D = D-dur), Takt 5 bis 8 in D-dur (T = D-dur, D = A-dur), also in der Tonart der Dominante; denn D ist die Dominante von G. Die letzten 4 Takte stehen wieder in der Haupttonart, nämlich in G-dur. Eine ganze Reihe von Volksliedern, besonders längere, sind harmonisch in dieser Weise aufgebaut: Anfang und Ende stehen in der Haupttonart, die Mitte in einer Nebentonart, die meistens die Tonart der Dominante ist. Kunstlieder, von denen unser Buch auch einige enthält, sind harmonisch manchmal komplizierter. Aber an Hand obiger Erklärung wird man sich auch in die kompliziertere Funktionsbezeichnung solcher Lieder hineinarbeiten können.		
Anmerkung: In den Liedern der IX. Abteilung ist der Funktionsbuchstabe durch Schrägstellung (Kursiv) gekennzeichnet.		

LAUTENGRIFFE.

Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, schriftlich Lautenunterricht zu erteilen. Man wende sich an einen tüchtigen Lautenlehrer, der nicht nur die Griffe der linken Hand, die Akkorde, zeigt, sondern vor allen Dingen auch den Anschlag der rechten Hand, womit das wirklich schöne Spiel erst beginnt. Die Griffweise ist bei Laute und Gitarre (sprich nicht Gitarre!) dieselbe. Die Lage der Töne ist diese:

	1.	2.	3.	4.	5.
e	eis=f	fis=ges	g	gis=as	a
h	his=c	cis=des	d	dis=es	e
g	gis=as	a	ais=b	b=ces	c
D	dis=es	e=es	eis=f	fis=ges	g
A	ais=b	b=ces	his=c	cis=des	d
E	eis=f	fis=ges	g	gis=as	a

Aus dem folgenden System von 15 Durdreiklängen, 15 Molldreiklängen und 18 Septimenakkorden mögen sich Anfänger die für einfachste Begleitung erforderlichen Akkorde herausuchen. Die Ziffern hinter den Noten bezeichnen die Finger der linken Hand. 0 = leere Saite, D = Daumen, 1 = Zeigefinger, 2 = Mittelfinger, 3 = Goldfinger, 4 = kleiner Finger.

Weiter unten folgt dann noch eine übersichtliche Zusammenstellung von einigen gebräuchlichen Griffen. Wenn eine Reihe nur am Anfang einen Fingersatz aufweist, so gilt dieser für alle Akkorde derselben Reihe.

C-dur
(ohne Vorzeichen)

G⁷

c-moll
3 ♭

G-dur
1 #

D⁷

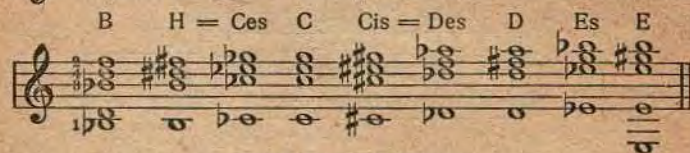
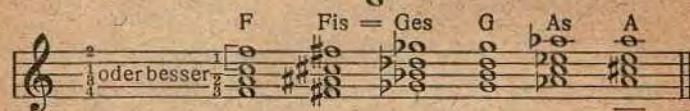
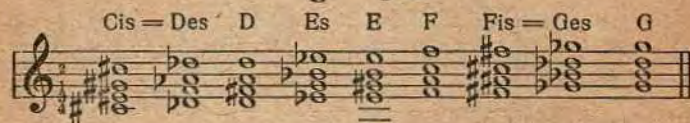
g-moll
2 ♭

D-dur
2 #

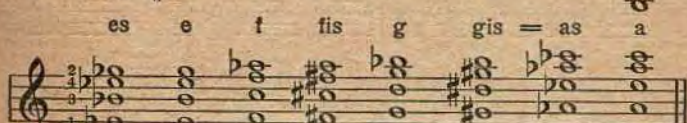
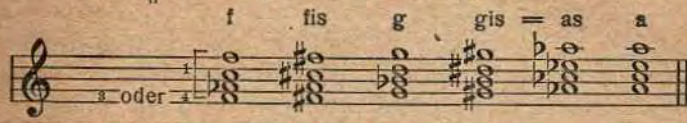
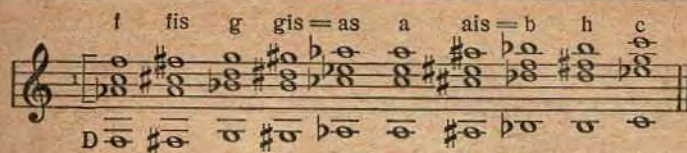
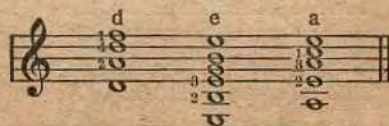
A⁷

d-moll
1 ♭

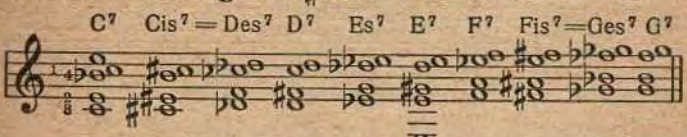
DURDREIKLANGE.



MOLLDREIKLANGE.



DURSEPTAKKORDE.



Es⁷ E⁷ F⁷ Fis⁷=Ges⁷ G⁷ Gis⁷=As⁷ A⁷

H⁷ C⁷ Cis⁷=Des⁷ D⁷ Es⁷ E⁷ F⁷ Fis⁷=Ges⁷ G⁷

C⁷ Cis⁷=Des⁷ D⁷ Es⁷ E⁷ F⁷

B⁷ H⁷ C⁷ Cis⁷=Des⁷ D⁷ Es⁷ E⁷ F⁷

G⁷ Gis⁷=As⁷ A⁷ B⁷ H⁷ C⁷

Es⁷ E⁷ F⁷ Fis⁷=Ges⁷ G⁷ Gis⁷=As⁷ A⁷ B⁷ H⁷

I. VON JUGEND UND LIEBE.

Fr. Silcher, 1789—1860.

1

H⁷ D⁷ ET

1. Ach, du klar-blau-er Him-mel, und wie

AS ET HD Fis⁷ D⁷

schön bist du heut! Möcht' ans Herz gleich dich

HD cisTp e s Fis⁷ D⁷ HD

drük-ken vor Ju-bel und Freud'. A-ber

H⁷ D⁷ ET HD cisTp

's geht doch nicht an, denn du bist mir zu weit, und mit

AS H⁷ D⁷ cisTp H⁷ D⁷ HD ET

all mei-ner Freud', was fang' ich doch an, und mit!

cisTp gisDp AS HD cisTp H⁷ D⁷ HD ET

all mei-ner Freud', was fang' ich doch an?

2. Ach, du licht-grüne Welt, und wie strahlst du vor Lust!
Und ich möcht' mich gleich werfen dir vor Lieb' an die Brust.
Aber 's geht doch nicht an, und das ist ja mein Leid, und mit
all meiner Freud', was fang' ich doch an?

3. Und da sah ich mein Lieb unterm Lindenbaum stehn, war
so klar wie der Himmel, wie die Erde so schön, und wir küßten
uns beid' und wir sangen vor Lust, und da hab' ich gewußt,
wohin mit der Freud'.

1850. Robert Reinick, 1805—1852.

LIEDERVERZEICHNIS.

Nr.	Seite	Nr.	Seite
1 Ach, du klarblauer Himmel .	1	11 Da droben auf Jenem Berge, da steh' ich tausendmal .	9
2 Ach Gott, wie weh tut Scheiden	2	12 Da droben auf jenem Berge, da steht ein hohes Haus .	9
3 Ach, wie ist's möglich dann	2	262 Danz, danz, Oueselche .	251
108 Ade, ihr Brüder mein . . .	95	303 Das ist das Lied . . .	293
4 Ade, zur guten Nacht . . .	3	13 Das Lieben bringt groß' Freud' .	10
5 Allerschönster Engel . . .	4	278 Das Mädlein will ein'n Freier	268
109 Alles neu macht der Mai . .	96	181 Das Reisen ist ein dummes Ding	165
110 Alle Vögel sind schon da .	97	182 Das Schiff streicht durch die	166
275 Als die Römer frech geworden	264	14 Das schwarzbraune Bier . .	11
276 Als ich ein Junggeselle war	265	183 Da streiten sich die Leut' herum . . .	167
176 Als wir jüngst in Regensburg	160	118 Das Wandern ist des Müllers Lust . . .	104
111 Am Brunnen vor dem Tore	97	263 Dat du min Leevsten büst .	251
177 Am Sonntag, am Sonntag .	161	264 Dat wer einmal en lütje Bur- deern . . .	252
112 An den Rhein	98	265 De Bur, dei wull to Acker gan	253
113 An der Saale	99	211 Dem Morgenrot entgegen . .	197
6 Aennchen von Tharau . . .	5	279 Der Kuckuck fliezt über . .	269
261 As Buolala	250	280 Der Kuckuck ist ein kluger Mann	269
178 A Schlosser hat an G'sellen g'hot	162	119 Der Mai ist gekommen . . .	105
7 Auf der Lüneburger Heide . .	6	249 Der Mensch hat nichts so eigen	240
114 Auf einem Baum	100	281 Der Mönch, der Mönch von	270
206 Auf, Freunde	191	120 Der Mond ist aufgegangen .	106
179 Auf, Matrosen	163	121 Der Winter ist ein rechter Mann	106
301 Auf und nieder	292	122 Der Winter ist vergangen .	107
207 Auf, Sozialisten	193	282 Die Binschgauer woliten . .	271
8 Aus, aus	7	123 Die Blümlein alle schlafen .	108
313 Aus der Städte	306	212 Die Gedanken sind frei . . .	198
208 Aus des Alltags grauen Sorgen	194	310 Die ihr arbeitet	301
115 Aus ihrem Schlaf erwachet .	101	184 Die Leineweber	168
9 Bald gras' ich am Neckar . .	7	124 Die liebe Maienzeit	109
277 Besenbinders Tochter . . .	266	15 Die Reise nach Jütland . . .	12
116 Bin ein fahrender Gesell . .	102	231 Die Rosen blühen im Tale .	221
180 Bin I net a lustiger Fuhr- mannsbu	164	125 Die Sonn' erwacht	110
10 Bist du des Goldschmieds . .	8	16 Die Sonne scheint	13
117 Blaue Luft	103		
302 Brüder, wir stehen geschlossen	292		
209 Brüder, zur Sonne	195		
210 Burschen, heraus	196		

Nr.	Seite	Nr.	Seite
126 Die Tale dampfen . . .	111	30 Es steht ein Baum im Odenwald . . .	25
17 Dort in den Weiden . . .	14	31 Es steht eine Lind' im tiefen Tal . . .	25
127 Dort unten in der Mühle . . .	112	237 Es steht ein' Lind in jenem Tal . . .	226
18 Drauß ist alles so prächtig . . .	15	32 Es taget vor dem Walde . . .	26
19 Drei Laub auf einer Linden . . .	16	238 Es trieb ein Schäfer die Herde . . .	228
20 Drei Lilien . . .	16	239 Es war ein König in Thule . . .	229
185 Droben im Oberland . . .	169	288 Es war ein kleiner Wundermann . . .	279
128 Drunten im Unterland . . .	113	33 Es war ein Knabe gezogen . . .	27
21 Du, du liegst mir im Herzen . . .	17	240 Es war einmal ein Mädchen . . .	230
129 Durch Feld und Buchenhallen . . .	113	241 Es waren zwei Königskinder . . .	231
250 Durch Nacht zum Licht . . .	241	191 Es war'n einmal neun Schneider . . .	175
22 Durchs Wiesental gang i . . .	18	34 Es welken alle Blätter . . .	28
130 Eh noch der Lenz beginnt . . .	114	242 Es wohnte eine Müllerin . . .	232
251 Ein getreues Herze wissen . . .	241	192 Es wollt' ein Schneider wandern . . .	176
131 Ein Heller und ein Batzen . . .	115	35 Es wollte sich einschleichen . . .	29
186 Ein Jäger aus Kurpfalz . . .	170	135 Es ziehn nach fernen Landen . . .	118
283 Ein lust'ger Musikante . . .	273	243 Es zogen drei Burschen . . .	233
23 Ein Schäfermädchen weidete . . .	19	316 Feindliche Stürme . . .	309
132 Ein Sträußchen am Hute . . .	116	36 Feinsliebchen, du sollst . . .	30
284 Ein Vogel wollte Hochzeit machen . . .	274	136 Feldeinwärts flog ein Vögelein . . .	119
285 Ei, was bin i für e lustiger Bu . . .	275	215 Freiheit, die ich meine . . .	202
187 Es bläst ein Jäger . . .	171	137 Frei, ledig . . .	120
188 Es blies ein Jäger . . .	171	216 Frei und unerschütterlich . . .	203
189 Es, es, es und es . . .	172	289 Freut euch des Lebens . . .	280
24 Es fiel ein Reif . . .	20	138 Frisch auf, frisch auf zum Jagen . . .	121
232 Es freit ein wilder Wassermann . . .	222	217 Frisch auf, mein Volk . . .	203
25 Es gingen drei Gesellen . . .	21	193 Glück auf! . . .	177
233 Es gingen drei Jäger . . .	222	290 Guten Morgen, Spielmann . . .	280
234 Es hatt' ein Bauer drei Töchter . . .	223	244 Gut Ritter ritt wohl durch . . .	234
286 Es hatt' ein Bauer ein schönes Töchter . . .	277	194 Größt euch Gott, ihr Nagelschmied' . . .	178
252 Es ist ein Reif entsprungen . . .	242	37 Hab' geliebt dich . . .	30
26 Es ist ein Schnee gefallen . . .	21	291 Hab' mein Wagen vollgeladen . . .	281
253 Es ist ein Schnitter, heißt der Tod . . .	243	256 Hab' Sonne im Herzen . . .	245
287 Es ist ein Schuß gefallen . . .	278	292 Hansel, dein Gretlein . . .	282
190 Es kamen drei Schneider . . .	173	314 Hebt unsre Fahnen . . .	307
133 Es kamen grüne Vögelein . . .	117	139 Herzlich tut mich erfreuen . . .	122
254 Es kann ja nicht immer so bleiben . . .	244	304 He, uchlal . . .	294
213 Es lebe, was auf Erden . . .	199	140 Heut' noch sind wir hier . . .	124
235 Es leuchten drei Sterne . . .	224	305 Hier im Ort . . .	296
236 Es liegt ein Schloß in Oesterreich . . .	225	257 Hier in des Abends . . .	246
134 Es murmeln die Wellen . . .	117	218 Hinaus in die Ferne . . .	205
255 Es reden und träumen die . . .	245	141 Hoch vom Dachstein an . . .	124
27 Es ritten drei Reiter . . .	22	38 Horch, was kommt von draußen . . .	31
28 Es soll sich der Mensch . . .	23		
214 Es stand meine Wiege . . .	200		
29 Es stehn drei Birken . . .	24		

Nr.	Seite	Nr.	Seite
266 Jan Hinnerk wohnt up de . . .	254	199 Mein Handwerk fällt mir schwer . . .	184
39 Ich bin a Steirabua . . .	32	152 Mein Herz ist im Hochland . . .	134
293 Ich bin der Doktor Eisenbart . . .	283	60 Mein Mädel hat einen Rosenmund . . .	51
245 Ich bin der wohlbekannte Sänger . . .	235	61 Mein Schatz, der ist auf die . . .	52
142 Ich bin ein lust'ger Wandersmann . . .	125	62 Mein Schatz, der will wandern . . .	53
40 Ich fahr dahin . . .	33	63 Mein Schatzel ist hübsch . . .	54
143 Ich ging durch einen grasgrünen . . .	126	153 Mein Vater war ein Wandersmann . . .	135
41 Ich ging wohl bei der Nacht . . .	34	64 Mir ist ein schön's braun . . .	55
294 Ich ging emol spaziere . . .	285	65 Mir ist so dunkel . . .	56
42 Ich hab' die Nacht geträumet . . .	35	200 Mit dem Pfeil, dem Bogen . . .	185
43 Ich habe mein Feinsliebchen . . .	36	154 Morgen marschieren wir, ade . . .	136
258 Ich hatt' einen Kameraden . . .	247	155 Morgen marschieren wir zu dem . . .	137
44 Ich hört' ein Sichlein rauschen . . .	36	66 Morgen müssen wir verreisen . . .	57
144 Ich sag's, so traurig . . .	127	67 Morgen muß ich fort . . .	58
195 Ich schieß den Hirsch . . .	179	156 Morgen muß ich wandern . . .	138
45 Ich weiß nicht, was soll es . . .	37	68 Morgen will mein Schatz abreisen . . .	59
46 Je höher der Kirchturm . . .	38	69 Muß i denn, muß i denn . . .	60
47 Jetzt ganz i ans Brünnele . . .	39	70 Nach Ostland will ich fahren . . .	61
48 Ihren Schiffer zu erwarten . . .	40	157 Nachtigall, Nachtigall . . .	140
145 Im Krug zum grünen Kranze . . .	128	220 Nicht betteln, nicht bitten . . .	206
306 Im Osten . . .	297	71 Noch ist die blühende, goldene . . .	62
146 Im schönsten Wiesengrunde . . .	129	158 Nun ade, du mein lieb Heimatland . . .	141
147 Im Wald, im Wald . . .	130	72 Nun ade, mein herzlieb . . .	63
196 Im Wald und auf der Heide . . .	180	73 Nun leb' wohl, du kleine Gasse . . .	64
148 In dem goldenen Strahl . . .	131	224 Nun reckt empor . . .	211
49 In einem kühlen Grunde . . .	41	270 Och Mod'r, ich well en Ding han . . .	259
50 Innsbruck . . .	42	271 O Schippmann . . .	260
246 Jung Siegfried . . .	237	74 O Tannenbaum . . .	65
51 Keinen Tropfen im Becher . . .	43	159 O, wie ist es kalt geworden . . .	142
52 Kein Feuer, keine Kohle . . .	44	160 O, wie lustig läßt sich's jetzt . . .	142
267 Kennt i all dat nile Leid . . .	256	75 Rosstock, Holderblüh . . .	65
53 Köln am Rhein . . .	45	161 Rühret die Trommeln . . .	143
54 Komm, Feinsliebchen . . .	45	76 Sag' mir das Wort . . .	66
149 Komm, lieber Mai, und mache . . .	132	77 Sah ein Knab ein Röslein stehn . . .	67
55 Komm da Vogel geflogen . . .	46	78 Schatz, mein Schatz, reise . . .	68
219 Laßt uns wie Brüder . . .	205	221 Schon dämmert in der Ferne . . .	207
150 Leise zieht durch mein Gemüt . . .	133	201 Schon glänzt das Mondenlicht . . .	185
197 Lustiger Matrosensang . . .	182	79 Schön ist die Jugend . . .	69
151 Lustig ist das Zigeunerleben . . .	133	295 Schwäfelhelze . . .	286
198 Lustig ist's Matrosenleb'n . . .	183	80 Schwesterlein! Schwesterlein! . . .	70
268 Lütt Anna Susanna . . .	257	81 Seht ihr drei Rosse . . .	70
269 Lütt Matten, dei Has' . . .	258		
56 Mädele, ruck ruck ruck . . .	47		
57 Maidle, laß dir was verzähle . . .	48		
247 Marlbrück zog aus zum Kriege . . .	237		
58 Mei Dirndel ist harb uf mi . . .	49		
59 Mei Mutter mag mi net . . .	50		

Nr.	Seite	Nr.	Seite
82 Seht nur den Burschen . . .	71	97 Was hab' ich denn meinem . . .	84
162 Seht, wie die Sonne dort sinket . . .	144	205 Was raschelt in dem Grase dort . . .	190
202 Seid nur lustig und fröhlich . . .	186	307 Wehl weh, weh und weh . . .	298
83 So grün, wie ist die Heiden . . .	72	165 Wem Gott will rechte Gunst . . .	147
84 So leb denn wohl . . .	73	98 Wenn alle Brünnlein . . .	85
163 So scheiden wir . . .	145	274 Wenn de Pott . . .	263
85 Soviel Stern' am Himmel . . .	73	166 Wenn des Frühlings . . .	147
315 Sozialisten auf der Reis' . . .	308	167 Wenn die Arbeitszeit . . .	148
296 Spinn, spinn, meine liebe Tochter . . .	287	299 Wenn die Nachtigallen . . .	290
203 Steh nur auf . . .	188	99 Wenn ich ein Vöglein war . . .	86
86 Stehn zwei Stern' . . .	74	168 Wenn's Mailüfterl . . .	149
87 Sterben ist ein' schwere Buß' . . .	75	169 Wenn wir marschieren . . .	151
272 Still, mein Hanne . . .	261	226 Wer schafft das Gold zu Tage . . .	214
297 Suse, liebe Suse . . .	288	227 Wer seine Hände . . .	215
311 Takt! Takt! . . .	303	248 Wer singet im Walde . . .	238
222 Träm, träm, trädidi . . .	207	260 Wie ein stolzer Adler . . .	249
88 Treu und herzlichlich . . .	76	170 Wie hat es Gott so schön traurig . . .	152
273 Trina, kumm mal vör de Dör . . .	262	100 Wie kommt's, daß du so traurig . . .	86
89 Uf 'em Bergli bin i g'sesse . . .	76	171 Wie lieblich schallt . . .	154
259 Uf'm Berge, da geht der Wind . . .	248	228 Wir schreiten in der Sternen- nacht . . .	216
90 Und die Würzburger Glöckli . . .	77	308 Wir sind des Geyers schwarze Häuten . . .	299
91 Und in dem Schneegebirge . . .	78	101 Wir sind die drei Waldprin- zessen . . .	87
92 Und schau' ich hin . . .	79	309 Wir sind die Schmiede . . .	301
164 Und sollt' der Eulen ganzes Heer . . .	146	172 Wir sind jung . . .	154
223 Unsterbliche Opfer . . .	209	102 Wir winden dir den Jungfern- kranz . . .	88
93 Verstoßen geht der Mond auf . . .	80	103 Wo a kleins Hüttle steht . . .	89
208 Viola, Baß und Geigen . . .	289	104 Wohlan, die Zeit ist kommen . . .	90
94 Von allen den Mädchen . . .	81	229 Wohlan, wer Recht und Wahrheit . . .	217
95 Von meinem Bergli . . .	82	173 Wohlauf, die Luft geht frisch 230 Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd . . .	155
312 Vorm Feinde . . .	305	174 Wohlauf zum Wandern . . .	220
96 Wach auf, mein's Herzens Schöne . . .	84	175 Wo soll ich mich hinkehren . . .	158
224 Wach auf, Verdammte . . .	210	105 Z'nachst bin i halt gange . . .	91
225 Wann wir schreiten . . .	213	106 Zu Lauterbach . . .	93
204 Was aber fangt ihr Meister an . . .	189	107 Zum Tanze, da geht ein Mädel . . .	94
		300 Zwischen Berg und tiefem . . .	291

GESANG * MUSIK * VOLKSTANZ

DER SINGENDE TAG

Kinderliederbuch, 125 Lieder mit mehrstimmigem Notensatz, teilweise mit Klavierbegleitung, bearbeitet von Adolf Jensen. Gleichzeitig erschien eine Schulausgabe. Preis für beide Ausgaben, kart. M. 1.50, Ganzleinen M. 2.50.

JUGENDLIEDERBUCH

Von Aug. Albrecht. 200 Liedertexte. Kart. M. 0.50, Ganzleinen M. 0.90, bis jetzt 400.000 Exemplare! — Ein beliebtes Buch unserer Jugend.

HAMBURGER LIEDERBLÄTTER

Nr. 1—10, dreistimmig für Jugendchor gesetzt, je M. 0.10.

LIEDERBLÄTTER DES „FÜHRER“

Notenblätter mit mehrstimmigem Satz für Chöre sowie Musikantengruppen. Je Nummer M. 0.15, Doppelnummer M. 0.30. Bekannte und weniger bekannte Frühlings-, Liebes-, Weihnachts- und Freiheitslieder aus dem Volksliederschätze.

DIE DREI TORE

Anna Helms und Julius Blasche. Neue Geestländer Tänze mit Klaviersatz, illustriert, 24 Seiten, M. 0.60. Diese Tänze seien jedem, der Abkehr von den modernen Tänzen sucht, empfohlen.

ALTE UND NEUE BALLADEN

Von Ernst Mehlich, mit Noten zur Laute gesetzt. 24 Seiten, M. 0.80.

NEUE VOLKS-MUSIK-KULTUR

Von Dr. Alfred Guttman. 32 Seiten, kart. M. 0.50.

ARBEITERJUGEND-VERLAG
BERLIN SW 61 / BELLE-ALLIANCE-PLATZ 8

Jugendbühnenspiele und Sprechchorwerke

Preis jedes Heftes M. 0.50, Doppelband M. 0.90

BÜHNENKUNST UND JUGENDSPIEL

Von E. R. Müller. 48 Seiten.

„Diese Schrift gibt nicht nur eine innere Begründung für das Laienspiel in Jugendvereinen, sondern auch praktische Fingerzeige zu seiner Ausgestaltung. Wer sich mit dem Gedanken des Laienspiels beschäftigt, sollte an diesem Büchlein nicht vorbegehen.“ (Volksbühne.)

LICHT- UND SCHATTENSPIELE

Von Max Barthel. Drei kleine Spiele: „Europa ist ein Affenhaus“ ein Narrenspiel, „Frische Luft“, Szene aus einer Nähstube, „Grenzenlose Erde“ ein Spiel in der Nacht. Aufführungsrecht: 20 Exempl. Doppelbd.

AM MARTERPFAHL DER SIOUX oder EIN MÄDCHENRAUB IM WILDEN WESTEN

Von Franz Osterroth. Ein Schmökerspiel. Aufführungsrecht bei 20 Exemplaren M. 0.60. Das Spiel verulkt die „Helden“ der Schundliteratur und dürfte sehr dazu beitragen, diese Seuche zurückzudämmen.

JUGENDTAG

Von Bruno Schöniank. Ein Sprechchorwerk. Aufführungsrecht bei 20 Heften. 24 Seiten.

DER ERSTE TAG

Von Ernst Thöner. Ein sozialistisches Sprechchorwerk. Aufführungsrecht bei 20 Heften. 16 Seiten.

MENSCHHEITSWILLE

Von Hermann Claudius. Dramat. Spiel für Bewegungssprechchöre samt „Lied um die Erde“. 28 S.

UM DIE ERDE

Von Alfred Thieme. Ein Sprechchorwerk. 20 Seiten. Aufführungsrecht bei 20 Heften.

DREI KLEINE SPRECHCHÖRE

Von Max Barthel. Inhalt: „Das Leben“, „Das Licht ist erschienen“, Gedichte in vielen Stimmen, „Die Blitze“, Gedichte um einen Toten. 20 Seiten. Aufführungsrecht bei 20 Heften.

Vollständige Liste der Jugendbühnenspiele und Sprechchorwerke steht kostenlos zur Verfügung

ARBEITERJUGEND-VERLAG
BERLIN SW 61 / BELLE-ALLIANCE-PLATZ 8

Bildende Schriften und Schriften der Jugendbewegung

DIE WELTANSCHAUUNG DES SOZIALISMUS

Von Karl Korn, kart. M. 0.80, Halbleinen M. 2.10.

DER SOZIALISMUS ALS KULTURBEWEGUNG

Von Hendrik de Man, M. 1.—.

DIE THEORIE DES MODERNEN SOZIALISMUS

Von Rudolf Abraham, 144 Seiten, kart. M. 0.80, gebunden M. 1.20.

AN DER WENDE DES ZEITALTERS

Von Dr. Viktor Engelhardt, 160 Seiten, kart. M. 1.60, Ganzleinen M. 2.50.

EINE EINFÜHRUNG IN DIE SOZIALISTISCHE GEDANKENWELT

Von H. Hackmack, III. Auflage, 32 Seiten, M. 0.30.

DAS WEIMAR DER ARBEITENDEN JUGEND (Weimarbuch)

Von E. R. Müller. Niederschriften und Bilder vom 1. Reichsjugendtag der Arbeiterjugend 1920, II. ergänzte Auflage, 1923. 112 Seiten Text und 16 Seiten Bilder M. 0.80.

DIE DEUTSCHE JUGENDBEWEGUNG ALS KULTURHISTORISCHES PHÄNOMEN

Von Dr. Viktor Engelhardt, 132 Seiten, gebunden M. 1.20, kart. M. 0.80.

DAS JUGENDPROBLEM IN DER GEGENWART

Von Joh. Schult, 88 Seiten, M. 0.80.

DIE ARBEITER-JUGENDBEWEGUNG

Von Karl Korn. Eine Einführung in ihre Geschichte, 400 S., kart. M. 2.—, in Ganzleinen M. 3.—.

ALMANACH DES ARBEITERJUGEND-VERLAGES 1925

168 Seiten mit 8 Kunstdruckbeilagen und einem farbigen Offsetdruck M. 1.50, Halbleder M. 3.—.

Vollständige Verlagsliste steht gern zur Verfügung

ARBEITERJUGEND-VERLAG
BERLIN SW 61 / BELLE-ALLIANCE-PLATZ 8

Die deutschen Arbeiterdichter

Jeder Band kart. M. 0.50, Halbleinen M. 0.90, Doppelbd.
kart. M. 0.90, Halbleinen M. 1.50, Halbleder M. 2 bis M. 3

KARL BRÖGER

Der blühende Hammer

KARL HENCKELL

An die neue Jugend

MAX BARTHEL

Überfluß des Herzens (Doppelband)

JÜRGEN BRAND

Wir sind jung —!

LUDWIG LESSEN

Wir wollen werben, wir wollen wecken!

HERMANN CLAUDIUS

Lieder der Unruh (Doppelband)

HEINRICH LERSCH

Stern und Amboß (Doppelband)

ALFRED THIEME

Hammer und Herz

FRANZ DIEDERICH

Jungfreudig Volk

OTTO KRILLE

Aufschrei und Einklang

BRUNO SCHÖNLANK

Sei uns — Du Erde!

JÜNGSTE ARBEITERDICHTUNG

zusammengestellt von Karl Bröger (Doppelband)

WALTER SCHENK

Kampfjugend

GERRIT ENGELKE

Gesang der Welt

ERNST PRECZANG

Röte dich, junger Tag!

Die kleinen herrlichen Büchelchen sind auf holzfr. Papier in mod. Schrift
geschmackvoll gedruckt. Vollständige Verlagsliste steht zur Verfügung

ARBEITERJUGEND-VERLAG

BERLIN SW 61 / BELLE-ALLIANCE-PLATZ 8

Klöbe
Berlin-Charlottenburg 5
Friedrichstraße 70
74 69 68